

Milliardengrab Bad Bank

Die Bankenkrise schwelt weiter. Nach amtlicher Schätzung stehen in den Bilanzen der Banken „Giftpapiere“ mit einem geschönten Gesamtwert von 258 Milliarden Euro. Giftpapiere sind riskante Bankanlagen, insbesondere Kreditkettenbriefe, die weitergereicht werden und bei denen der letzte der Dumme ist. Die Banken müssen jedes Vierteljahr Abschreibungen auf ihre Giftpapiere vornehmen. Das zehrt am Eigenkapital. Überschuldung, Insolvenz und Schließung besonders betroffener Banken durch die Bankenaufsicht drohen.

Die Gründung einer „Bad Bank“ soll es den Banken ermöglichen, ihre Giftpapiere gegen staatlich garantierte Wertpapiere zu tauschen und so eine Verstaatlichung oder eine Pleite zu vermeiden.

Bad Banks retten Bankbilanzen – und ermuntern gleichzeitig die Banken, mit einer neuen Spekulationsrunde anzufangen.

Schärfere Regeln, die Zockerei verhindern, gibt es nicht und sind nicht in Sicht. Damit der Staat, also die Steuerzahler, möglichst schadlos aus dem Bad Bank-Geschäft herauskommen, müssen heute wertlose und unverkäufliche Papiere (Kettenbriefe!) wieder einen Wert bekommen und verkauft werden können. Ohne neue Zocker-Runden wird das nicht gehen. Mit der Bad Bank macht die Große Koalition die öffentlichen Kassen auf Dauer zur Geisel der Banken.

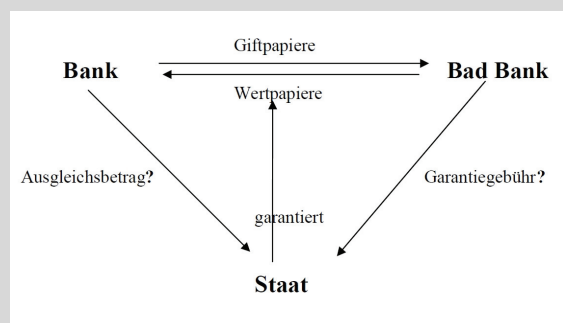
Die Gründung von Bad Banks ist also das genaue Gegenteil dessen, was Not tut.

Öffentliche Kontrolle der Banken und ihrer Geschäfte ist damit nicht verbunden, im Gegenteil. Strenge Regeln für zukünftige Bankgeschäfte treten ebenfalls nicht in Kraft, ebenso wenig eine Konzentration der Bankgeschäfte darauf, die Wirtschaft und der Bürgerinnen und Bürger mit Krediten zu versorgen und risikoarme Ersparnisbildung anzubieten. Bei einer Vergesellschaftung des Bankensektors wäre das anders. Die Giftpapiere müssten zwar auch abgewickelt werden, aber etwaige Gewinne würden wenigstens nicht privatisiert.

Übrigens: Bereits jetzt belaufen sich die ausgereichten staatlichen Bankenrettungsmittel auf 241,6 Mrd. Euro, davon 196,4 Mrd. Euro vom Bund. Die staatlichen Garantien (Bürgschaften) beziffern sich auf 198,9 Mrd. Euro (davon Bund: 166,7 Mrd. Euro), die staatlichen Kapitalhilfen auf 42,7 Mrd. Euro (davon Bund: 29,7 Mrd. Euro).

Wie funktioniert eine Bad Bank?

Die Bundesregierung lässt die Banken schlechte Banken gründen, sogenannte Bad Banks. Und das soll nach folgendem Schema in sechs Schritten funktionieren:



- 1) Die Bank gründet eine Bad Bank.
- 2) Die Bank schiebt ihre Giftpapiere zu geschönten Bilanz-Buchwerten in die Bad Bank ab, erhält dafür von der Bad Bank Wertpapiere in Höhe von neun Zehntel der Buchwerte.
- 3) Der Staat garantiert die Wertpapiere der Bad Bank. Das heißt: Wenn der Erlös aus den Giftpapieren geringer ist als der Preis der Wertpapiere, springt der Staat für den Unterschied ein. Vorteil für die Bank: Sie hat ihre Bilanz erfolgreich auf Kosten der Allgemeinheit gesäubert, sie ist ihre Giftpapiere endgültig los.
- 4) Experten schätzen den Wert der Giftpapiere zu dem Zeitpunkt, an dem diese Papiere von der Bank in die Bad Bank abgeschoben werden. Unverkäufliche Giftpapiere sind eigentlich nichts wert – dennoch erhalten sie einen angeblichen Schätzwert bescheinigt.
- 5) Verteilt über bis zu 20 Jahre stottert die Bank den Unterschied zwischen Preis der Wertpapiere und Schätzwert ab. Sind die Verluste der Bad Bank am Ende höher, sollen künftige Gewinne der Bank so lange als Ausgleichsbetrag an den Staat fließen, bis der Staat seine Ausgaben auf Grund der Garantie zurückerhalten hat. Ob die Bankengewinne ausreichen, ist ungewiss.
- 6) Für seine Garantie soll der Staat außerdem eine Garantiegebühr von der Bad Bank erhalten.

Redaktionsschluss: 14. Mai 2009